

BULLETIN MAI 2001 / Nr. 9

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner

Das Jahr 2001 wird als internationales Jahr der Freiwilligen „gefeiert“: International Year of Volunteers. Es mag Zufall sein, dass Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland gerade heuer mit seinem ersten „runden“ Geburtstag auf das fünfjährige Bestehen der Partnerschaft mit Kruševo zurückblicken kann. Fünf Jahre ehrenamtliches, freiwilliges Engagement, fünf Jahre Aufbau von Beziehungen und Freundschaften, 23 Delegationsreisen, fünf Jahre Zusammenarbeit – insbesondere von Frauen – damit Projekte entwickelt, entstehen und umgesetzt werden konnten.

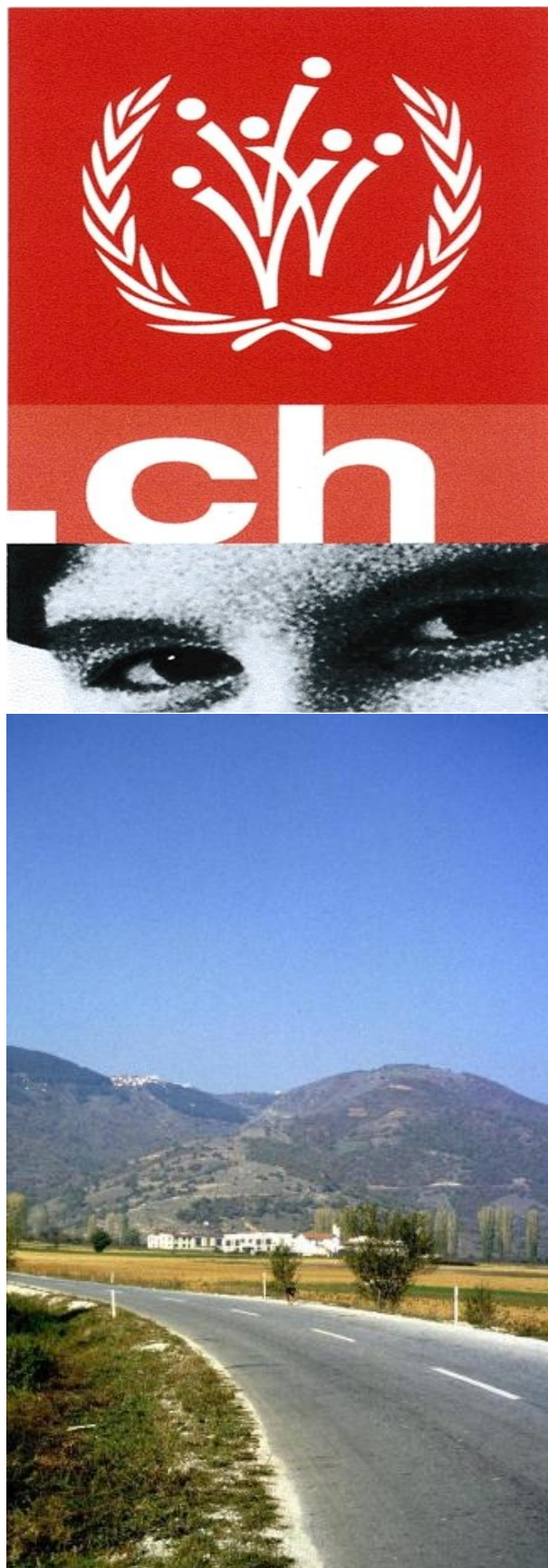
Wie unzählige andere tragen auch wir dazu bei, dass es überhaupt ein Jahr der Freiwilligen geben kann. Die Bedeutung der Freiwilligenarbeit hat für Gemeinden Gemeinsam eine besondere Bedeutung: In der Partnerschaft mit unseren Freundinnen in Kruševo erleben wir, welche Auswirkungen das weitgehende Fehlen von ehrenamtlicher Arbeit haben kann und wie wichtig das Non-Profit-Engagement für das Funktionieren einer Gesellschaft ist. Wir stellten in unserer Tätigkeit fest, dass gerade über den Weg der Freiwilligen in unserer Zusammenarbeit viel möglich ist. Haben sich Kontakte mit Behörden, Geschäftsleuten und Politikern als eher zäh und wenig innovativ herauskristallisiert, so zeigten die Kontakte mit Frauenorganisationen Kreativität, Engagement und Mut zur Veränderung.

In einem instabilen Staat wie Mazedonien umfasst die Freiwilligkeit jedoch weit mehr als das ehrenamtliche Engagement an sich. Freiwillig haben sich unsere PartnerInnen nicht nur mit einzelnen Projekten beschäftigt, die ihnen direkt zu Gute kommen. Freiwillig haben sich auch Menschen verschiedener Herkunft – AlbanerInnen, MazedonierInnen und VlachInnen – an einen Tisch gesetzt, um gemeinsam weiterzukommen.

Diese Freiwilligkeit ist nötiger denn je: Sie öffnet Tore und hält den radikalen Kräften eine Alternative zur Erfüllung der Hoffnungen im Rahmen einer territorialen Autonomie einer Volksgruppe entgegen: Eine friedliche, engagierte, multiethnische Form der gemeinsamen Zukunftsbewältigung.

Ich danke allen, die uns bisher auf diesem Weg begleitet haben, ganz herzlich und wünsche Ihnen beim Lesen des Bulletin viel Vergnügen!

Für die Bulletin-Redaktion: Anne Bickel



TECHNISCHES MATERIAL FÜR SCHULEN UND VEREINE

hs. Wie in früheren Jahren konnten wir auch im vergangenen Jahr Schulen und Vereine in unseren Partnergemeinden mit der Lieferung von technischem Material und der Finanzierung von Informatikkursen unterstützen.

Schon im Januar begann das Zusammentragen und Restaurieren des Materials. Was PCs, Drucker und Kopierer betrifft, so hatten wir ja schon einige Erfahrung von den vorherigen Materialsammlungen. Aber: Woher bekommen wir den Geiger-Müller-Zähler, den das Gymnasium so dringend für den Physikunterricht braucht? Und wie besorgen wir die Schaltpläne, damit das defekte Oszilloskop doch noch repariert werden kann, das die jungen Leuten im Narodna Tehnika Verein für ihre Radio- und Fernsehprojekte so gut gebrauchen könnten?

Anfangs Mai waren die 2.5 m³ technische Geräte transportbereit und verliessen die Schweiz per Stückguttransport in Richtung Skopje. Nachdem uns der Gemeindepräsident zuvor zugesichert hatte, dass er die Verzollung für uns problemlos organisieren könne, war unser Schrecken gross, als er uns (nachdem der Transport schon unterwegs war) mitteilte, die Verzollung könne nun doch nicht mehr über die Gemeinde Kruševo abgewickelt werden. Aufgrund eines neu erlassenen Gesetzes könne nur noch das Mazedonische Rote Kreuz Hilfsgüter einführen und daher müssten alle Transportdokumente neu erstellt werden...



Narodna Tehnika: Ein „falscher“ Stecker wird umgebaut

Die Verteilung und Installation der technischen Geräte war das Hauptziel der 19. Delegationsreise nach Kruševo vom 22.–26. Mai 2000. Das transportierte Material war zwar unterdessen im Zollfreilager in Skopje angekommen, die Zollbehörde gab aber nur das Büro- und Informatikmaterial frei, behielt jedoch die wissenschaftlichen Geräte (einen Geiger-Müller-Zähler und zwei Oszilloskope) zurück, da dafür noch eine spezielle Bewilligung vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium benötigt würden (die trotz vieler Bemühungen vor Ort lei-

der erst einige Wochen nach der Delegation erteilt wurde).



Die Kinder von Norovo freuen sich über den Besuch

Die nächsten Tagen verbrachten wir (zusammen mit Niko Kardula, unserem Uebersetzer und Projektbegleiter) damit, im kleinen Tico Mietwagen die vom Zoll freigegebenen Pakete zu den jeweiligen Empfängern zu bringen und die Geräte dort zu installieren:

- 1 Canon Kopiergerät für die Primarschule in Norovo;
- 3 Computerbildschirme, 1 Drucker und 1 Faxgerät für die Primarschule in Žitoše (die Schule hat vom Erziehungsministerium zwar 4 PCs bekommen, jedoch nur einen einzigen Bildschirm!);
- 1 PC-System für albanischen Frauenverein Žitoše;
- 1 PC-System für Frauenverein Horizont Krivo-gaštani;
- 2 PC-Systeme für Narodna Tehnika;
- 1 PC-System für die Gemeindeverwaltung in Kruševo.

TECHNISCHES MATERIAL FÜR SCHULEN UND VEREINE

Während der Delegationsreise besuchten wir zwei von GGBS finanzierte und von Kosta Prešoski (Informatiklehrer am Gymnasium) organisierte Informatikkurse, wo sich Delegationen der Frauenvereine von Žitoše und Krivogaštani Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC aneigneten. Es war schön für uns zu sehen, wie motiviert diese Frauen am Kurs teilnahmen und entsprechend war dann auch ihre Freude, das Gelernte später dann am eigenen Vereins-PC auszuprobieren.



Albanischer Frauenverein Žitoše beim Informatikkurs

Ein weiterer Höhepunkt der Delegationsreise war der Besuch bei Narodna Tehnika, einem von Jugendlichen geführten Verein, der die Förderung des technischen Interesses und Wissens zum Ziel hat. Ich war beeindruckt von den technischen Kenntnissen der jungen Leute und vor allem von ihrer Improvisationskunst beim Herstellen und Re-

parieren von elektronischen Geräten mit einfachsten Werkzeugen.

Da uns die Nikola Karev Schule in Kruševo um Hilfe bei der Einrichtung einer Beschallungsanlage für die Aula gebeten hatte, war für Mittwoch Nachmittag ein Treffen mit Pero Risteski, dem stellvertretenden Schuldirektor, geplant. Sein ursprünglicher Plan, eine solche Anlage neu von einer Spezialfirma aus Skopje zu kaufen und installieren zu lassen, schien uns zum einen zu teuer für unser beschränktes Budget. Zum andern war dies aber auch eine ideale Gelegenheit, die technische Expertise der Leute von Narodna Tehnika auch praktisch nutzen zu können und damit die Zusammenarbeit innerhalb der Partnergemeinde zu fördern. Im gegenseitigen Einverständnis, arbeiteten wir während der Besprechung einen kleinen Vertrag zwischen Schule, Narodna Tehnika und GGBS aus, der genau festlegte, wie und in welchen Budget- und Zeitrahmen eine gebrauchte Beschallungsanlage durch Narodna Tehnika beschafft und in der Aula installiert werden soll. In den folgenden Monaten machten sich die jungen Leute von Narodna Tehnika begeistert an die Arbeit, so dass die Beschallungsanlage im September im Beisein von Vera Mottaz termingerecht eingeweiht werden konnte.

Dieses Projekt zeigt deutlich, wie auch in einer materiellen Hilfe eine Chance steckt, die Zusammenarbeit und die Selbsthilfe innerhalb unserer Partnergemeinde zu fördern.



Mazedonischer Frauenverein Horizont: Erste Versuche am eigenen Vereins-PC

L'INTÉGRATION DES PERSONNES HANDICAPÉES

vm. Nos initiatives commencent à porter leurs fruits. Depuis le mois d'octobre 2000 «Message-Kruševo», association en faveur des personnes touchées par un handicap, s'est constituée, a nommé son comité et commencé à travailler à divers projets. «Message-Kruševo» est la 29ème association régionale membre de l'association macédonienne «Message», elle-même membre de «Inclusion International» (association faitière au niveau mondial dont font également partie les associations suisses).

Lors de notre voyage en mars 2001, nous avons fêté l'événement et fait connaissance avec les dix membres du comité de cette nouvelle association. Composé uniquement de femmes, ce comité dynamique représente un large éventail de personnes touchées par le handicap dans le cadre de leur famille ou de leur profession.

En Macédoine, la politique de prise en charge des personnes handicapées est en restructuration. Le gouvernement désire décentraliser la prise en charge et intégrer ces personnes dans leur commune d'origine. Les faibles moyens financiers de la République de Macédoine imposent des choix difficiles et le travail d'associations comme «Message-Kruševo» est indispensable pour venir en aide aux personnes les plus faibles.

Le premier objectif de «Message-Kruševo» est la mise en place d'une structure pour la prise en



Le future «Centre» sera aménagé dans les locaux, qui servent actuellement de dépôt

charge d'une dizaine d'enfants handicapés. Des contacts avec les autorités ont permis de trouver des locaux dans le bâtiment de la crèche. Ces locaux servent actuellement de dépôt; le devis pour leur rénovation et leur adaptation se monte à environ 10'000.- DEM à charge de «Message-Kruševo». Cette dernière a reçu quelques promesses d'aide; dès que l'argent sera disponible les travaux pourront commencer. Les frais d'exploitation et de personnel devraient être couverts par le département des oeuvres sociales qui a la charge de cette crèche.



Prêt pour expédier le 4 mai: matériel pour le «Centre», la place de jeux, les écoles et pour les associations des femmes.

L'INTÉGRATION DES PERSONNES HANDICAPÉES

Pour démarrer, ce centre dispensera des thérapies, des soins et un enseignement à quatre enfants pouvant venir sans moyen de transport particulier. Par la suite, la réussite de ce projet dépendra fortement de la résolution du problème du transport des handicapés vivant dans les villages environnants.

L'association de femme «Cvet» qui est à la base de l'initiative en faveur des personnes handicapées, pourra utiliser ces structures pour organiser des loisirs tout en continuant le travail de soutien aux familles.

Pour ce premier projet, la contribution de Causes Communes Bienne-Seeland est d'équiper le centre en mobilier, matériel didactique et moyens auxiliaires permettant de démarrer une activité de pédagogie curative efficace et de qualité. Ce matériel a été récolté ces derniers mois et doit être acheminé à Kruševo par camion début mai. Nous avons reçu une aide des communes de Jens, Lyss et Bienne, de l'École de pédagogie curative de Bienne ainsi que du Centre de pédagogie curative de Tavannes.

Dans le futur nous espérons pouvoir compter sur les compétences et l'expérience de l'École de pédagogie curative de Bienne et du Centre de

pédagogie curative du Jura bernois à Tavannes pour nous conseiller dans la mise en place de projets éducatifs à Kruševo.

Le but de ces projets est de pouvoir insérer les handicapés dans la société, de sensibiliser le public et d'offrir des activités et des loisirs à des personnes ne sortant jamais de leur foyer. Les adultes handicapés ont aussi besoin de thérapies, d'activités et d'un centre d'occupation leur offrant la possibilité de pouvoir continuer à évoluer, à apprendre et à sourire.



Bâtiment de la crèche qui au rez de chaussée abritera le future «Centre»

2. SPONSORENLAUF IN BÜREN



Alles bereit zum Start: 32 TeilnehmerInnen joggen, walken und biken für GGBS

hs. Nach dem grossartigen Erfolg im Sommer 1999 organisierte die Ortsgruppe Büren erneut einen Sponsorenlauf zugunsten unseres Regionalkomitees. Als am 5. Mai beim Eichwald die Startglocke läutete, machten sich 32 TeilnehmerInnen auf die Socken, um in 45 Minuten möglichst viele Runden zu drehen. So kamen in der kurzen Zeit beim Walken, Joggen und Biken sage und schreibe

163 Runden mit total 237 km zusammen. Dieses Glanzresultat bedeutet für GGBS einen Spendenbetrag von mehr als Fr. 8'400! Dieser Betrag fliesst vollumfänglich in ein Ausbildungsprojekt, in dem junge Männer nach dem Schulabgang einen handwerklichen Kurs besuchen können. Der Ortsgruppe Büren, allen SportlerInnen und ihren Sponsoren danken wir ganz herzlich!

HOW TO ORGANIZE A SEMINAR?

How to organize a seminar? – Ein Weiterbildungskurs für Vorstandsfrauen der vier Frauenvereine

usw. Im März dieses Jahres haben elf Frauen der Vereine von Kruševo (zwei Vereine), Žitoše und Krivogaštani diesen Weiterbildungskurs abgeschlossen und eine Bestätigung erhalten.

Mehrfach haben wir darüber berichtet, dass seit 1997 regelmässig Frauenseminare stattfanden. Die Organisation übernahm dabei immer einer der Vereine. Die inhaltliche Gestaltung war vorwiegend unsere Aufgabe, wozu je nach Thema verschiedene Referentinnen aus der Schweiz mitkamen. Meist wechselten wir dabei mit informativen Einführungen, Gesprächen und Arbeiten in Kleingruppen ab.

Bis anhin veranstalteten einzelne Vereine ab und zu Vorträge von Experten mit anschliessender Diskussion. Vor allem im Bemühen, uns mit der Zeit als Kurs- und Seminarleiterinnen überflüssig zu machen, schlugen wir den Frauen 1999 vor, einen Weiterbildungskurs mit dem Titel „How to organize a seminar“ durchzuführen, was mit Interesse aufgenommen wurde.

Dabei gingen wir von folgender **Zielsetzung** aus:

„Wir möchten mit diesem Angebot interessierten Frauen das Knowhow vermitteln, um Kurse und Seminare selbständig zu planen, zu organisieren und

durchzuführen. Die einzelnen Kurstage finden vorwiegend in den Tagen nach den Frauenseminaren statt, so dass eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis gewährleistet ist.“

Die **Kursinhalte** umfassten drei Schwerpunkte:

1. Was ist zu tun vor einem Seminar?
 - Die Idee und die Ziele formulieren
 - Eine Arbeits- und Zeitplanung aufstellen inklusive Kosten- und Finanzierungsplan
 - Teilnehmende, Organisationen und Medien informieren und einladen
2. Was sind besondere Aufgaben **während** eines Seminars?
 - Gestalten der Eröffnung und des Abschlusses
 - Die Leitung des Seminars, einer Sitzung oder einer Diskussion
 - Die Gestaltung der Arbeit in Gruppen und im Plenum
 - Die Präsentation eines Themas und die Verwendung visueller Hilfen
 - Wie gehe ich mit Störungen um, zum Beispiel schwierigen TeilnehmerInnen und Diskussionen?
 - Laufend administrative und organisatorische Arbeiten erledigen



Frauenpower: v.l.n.r. Slavica Miletic, Übersetzerin aus Belgrad, Vera Mottaz, Hedi Schwarzwälder und Ursula Weiss

HOW TO ORGANIZE A SEMINAR?

3. Was bleibt **beim Abschluss / nach** einem Seminar noch zu tun?

- Einholen und auswerten von Rückmeldungen (Feedback- und Evaluation)
- Möglichkeiten des Transfers von Ergebnissen prüfen
- Abfassen eines Schlussberichts
- Abrechnung erstellen



Miterantwortlich für die methodisch-didaktische Leitung der Kurse: Helene Sironi

Der Kurs fand in sechs Teilen statt, jeweils anlässlich unserer Delegationen und dauerte im Mittel 4 bis 5 Stunden, insgesamt 28,5 Stunden. In den Zwischenzeiten sammelten die Teilnehmerinnen Erfahrungen mit eigenen Veranstaltungen oder erledigten kleine Hausaufgaben, welche im folgenden Kurs besprochen wurden. Diverse Kursunterlagen wurden während des Kurses entwickelt, auf mazedonisch übersetzt und abgegeben.

Die Leitung hatte Ursula Weiss, welche zusammen mit Helene Sironi (methodisch-didaktische Teile) und Hedi Schwarzwälder (Budget und Abrechnung) den Unterricht bestritt.

Die Teilnehmerinnen beurteilten den Kurs zum Schluss als interessant und lehrreich mit sehr positiven Auswirkungen für eigene Veranstaltungen. Das Arbeiten in Kleingruppen oder die Bildung eines Organisationskomitees mit entsprechender Arbeitsteilung konnten direkt und mit Erfolg umgesetzt werden.

Das Zusammensein und der Austausch mit Vertreterinnen der anderen Vereine, hier im Gegensatz zu den Seminaren in einer kleineren Gruppe, wurden als sehr wertvoll erlebt. Einzelne Vereine arbeiten inzwischen vermehrt in gemeinsamen Projekten zusammen. Auch der Aufbau und die zunehmende Akzeptanz des Regional Centers in Krivogaštani wurde durch den gemeinsamen Weiterbildungskurs gefördert.

Für einzelne waren 4 bis 5 Stunden Seminar eine rechte Herausforderung, trotz Gruppenarbeit und Diskussionen. Auch der grosse Abstand von einem Kursteil zum nächsten war für die meisten zu lang und muss für weitere Kurse überdacht werden.

Als Organisatorinnen und Unterrichtende sind wir mit dem Kursverlauf sehr zufrieden. Auch für uns war jeder Kursteil wieder ein Neubeginn. Das gute Echo, das Mitmachen der Teilnehmerinnen und die zahlreichen positiven Auswirkungen erfüllen uns jedoch mit einem guten Gefühl.

Der Wunsch der Frauen nach Weiterbildung ist gross, vor allem in den Bereichen Projektentwicklung, Businessplanung, Fremdsprachen und Computerkenntnisse. Vorläufig sind die meisten auf Gratisangebote verschiedener NGO's angewiesen oder brauchen finanzielle Unterstützung, um Kurse besuchen zu können. Ein weites Gebiet auch für unsere zukünftige Zusammenarbeit.



Wichtige Partnerin seit Beginn unserer Zusammenarbeit: Sabaheta Mersimi, Žitoše

RÜCKBLICK – FÜNF JAHRE GGBS

ab. Vielleicht erinnern Sie sich, vielleicht waren Sie gar dabei: Am 9. Mai 1996 wurde in Biel der Verein „GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND“ gegründet. Seither wurden 22 Delegationen nach Mazedonien durchgeführt, eine Kulturreise organisiert, Projekte entwickelt und unterstützt. Seither fand ein internationaler Kongress in Murten statt und insgesamt 9 Bulletins berichteten über unsere laufende Arbeit.

Das erste Bulletin erschien im März 1997: Als zentrale Botschaft wurde darin festgehalten, dass wir unsere Arbeit unter folgendem Gesichtspunkt verfolgen möchten: *Partnerschaft heisst sich kennenlernen, voneinander lernen, heisst geben und nehmen. Materielle Unterstützung darf daher nur ein Teil dieser Partnerschaft sein. Längerfristig stehen*

Austauschprojekte in Form von Seminarien, Stages, etc. im Vordergrund, die helfen, Erfahrungen auszutauschen, Beziehungen zu knüpfen und als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen sind.

Nach fünf Jahren dürfen wir feststellen, dass wir unsere Visionen konkretisiert und umgesetzt haben und auf eine fruchtbare fünfjährige Zusammenarbeit zurückblicken können. Dennoch ist und bleibt der Aufbau einer Partnerschaft ein lebendiger Prozess, der auch Rückschläge beinhaltet, ein Wagnis, das beharrliche Begleitung erfordert, damit aus den Projektideen auch weiterhin Realitäten werden. Ein gutes Stück auf unserem Weg sind wir bereits gegangen. Ein Rückblick auf einige „Highlights“ jedenfalls lohnt sich:

1996



Kontakte mit Schulen:

Die Aktion Schulbücher für Dorfschulen wird gestartet.

Pascal Thüler (Fitness- und Konditionstraining) Eine unvergessliche Woche für alle!

1. Kongress der schweizerischen und ex-jugoslawischen Partnergemeinden in Murten:

Von GEMEINDEN GEMEINSAM SCHWEIZ organisiert, nahmen an diesem Kongress über 100 Personen, davon aus zwölf Gemeinden Ex-Jugoslawiens, teil.

Damaliger Staatssekretär Jakob Kellenberger:



„Wir unterstützen die Pionierarbeit von Gemeinden Gemeinsam. Sie setzen an Ort und Stelle eidgenössische Vorstellungen einer möglichen Zusammenarbeit in Tat um.“

1997

Kontakte mit Frauenvereinen:

Nachdem im Jahre 1996 Kontakte mit Frauenorganisationen geknüpft wurden, fand im Juni 1997 ein erstes zweitägiges Seminar mit Frauen verschiedener Ethnien statt.

Kindergarten Žitoše:

Das Projekt wurde von Anfang an von drei Trägern unterstützt: Der Staat Mazedonien war verantwortlich für die Anstellung der Kindergärtnerin, die Gemeinde stellte die Lokalitäten zur Verfügung und GGBS führte 1997 eine Materialsammlung durch.

1. Sportseminar in Kruševo:

Im Herbst reisten 4 Sportfachleute für die Durchführung des ersten Sportseminars nach Mazedonien: Cécile Kramer (Street-dance), Pamela Battanta (Volleyball), Anton Lehmann (Tischtennis) und

1998

Kultur- und Informationsreise nach Mazedonien:

Mit diesem Angebot ermöglichte GGBS, unter der Leitung von Hedi Schwarzwälder, insgesamt zwölf Personen eine Entdeckungsreise in unser Partnerland.

2. Seminar mit Frauenvereinen:

Ursula Weiss, Vorstandsmitglied GGBS, und Helene Sironi bauen bereits kontinuierlich am Aufbau einer längerfristigen Zusammenarbeit mit Frauen: „How can women help themselves“

Seminarien mit KindergärtnerInnen:

Bis Ende 2000 fanden insgesamt 5 Seminarien zu diversen Themen in 7 Gemeinden statt, an welchen KindergärtnerInnen verschiedener Ethnien teilnahmen und ihre Erfahrungen austauschen konnten.

RÜCKBLICK – FÜNF JAHRE GGBS



Eröffnung des Kindergartens in Žitoše:

Im Februar konnte der neue Kindergarten eingeweiht werden.

2. Sportseminar:

Thema: Ausbildung von JugendsportleiterInnen. Mit Anton Lehmann, Cécile Kramer und Urs von Roll.

1999



Intensive Zusammenarbeit mit Frauen:

- 3. Frauenseminar zum Thema „Gewalt“
- Weiterbildungskurs „Seminarleitung für Frauen: How to organize a seminar?“ Kursmodule 1 u. 2
- 4. Frauenseminar zum Thema „Drogen, Alkohol, Tabak“

Nähprojekt für Frauen:

Zum ersten mal in der Geschichte von GGBS initiierten die Frauen selber ein Projekt. Das Nähprojekt war sehr erfolgreich und ermöglichte einigen Frauen einen Nebenerwerb.

2000



3. Sportseminar:

Cécile Kramer führte zum zweiten Mal ein Sportseminar durch. Diesmal alleine zu den Themen Volleyball und Tanz. „Es waren pro Tag ca. 20 Jugendliche und 50 Kinder, die begeistert tanzten, lachten, glücklich waren — wunderbar“.

Installation von PC's und Kopiergeräten:

Installation von technischem Material und Grundausbildung der BenutzerInnen unter der Leitung eines Informatikspezialisten.

Weiterführung der intensiven Zusammenarbeit mit Frauen:

- 4. Frauenseminar zum Thema „The role of women in ecology“
- Weiterbildungskurs „Seminarleitung für Frauen: How to organize a seminar?“ Kursmodule 3 u. 4

Beginn Evaluation der Arbeit von GGBS

Integration des personnes handicapées:

Start des Projektes zur besseren Integration behinderter Menschen, dank der Initiative von Vera Mottaz.



Start des Projektes „Handwerkskurs für Männer“:

Ein Projekt, das ebenfalls aus Eigeninitiative des Frauenvereins von Žitoše entstanden ist und wie das Nähprojekt einen Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Situation von jungen Menschen leisten soll.

HOFFEN AUF DIALOG UND DIPLOMATIE

Das folgende Interview mit Stefanie Burri, Programmbeauftragte der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Bern (Deza) wurde am 25. April 2001 geführt. Inzwischen hat sich die Lage in Mazedonien weiter zugespitzt (siehe Kasten). In ihrer Beurteilung gibt Burri Mazedonien eine gute Chance für eine friedliche Zukunft. Die Ereignisse der letzten Monate sind ihr ein Beweis dafür, dass sich das Land nicht so schnell destabilisieren lässt.

Bulletin: Frau Burri, der bewaffnete Auftritt der so genannten mazedonischen UCK im Raum Tetovo hat international grosse Sorgen ausgelöst (siehe Kasten). Droht Mazedonien der Bürgerkrieg?

Stephanie Burri: Bürgerkrieg ist ein überhöhter Begriff. Was sicher zugenommen hat, sind die ethnischen Spannungen. Es ist klar, jeder Tote ist einer zu viel. Die mazedonische Regierung hat jedoch demonstriert, dass sie mit Konflikten umsichtig umgehen will. Sie hat nicht mit massiver Gewalt reagiert, sondern auf Dialog und internationale Diplomatie gesetzt. Sie hat auch wahrgenommen, dass der offene Konflikt nicht in Mazedonien seinen Ursprung hatte, sondern vom Kosovo aus gesteuert wurde. Die Rebellen erhielten weder von Albanien, noch von der albanischen Diaspora im übrigen Europa, noch von den Albanern in Mazedonien grosse Unterstützung. Den Rebellen ist es noch nicht gelungen, den Konflikt zu internationalisieren.

Bulletin: Wie reagierte die Deza auf die Unruhen im März?

Burri: Aus unserer Sicht – sowie derer unserer mazedonischer Partner – haben internationale Berichterstattungen wie jene der BBC oder der CNN die Ereignisse eher aufgebauscht. Unsere Informationsstrategie versuchte sich auf Fakten zu konzentriert. Wir haben die Krisensituation nicht negiert, sie aber als regional begrenzten Konflikt beschrieben. Das Informationsbedürfnis von Seiten der Medien war gross.

Bulletin: Wie beurteilen Sie die Situation der Albaner in Mazedonien?

Burri: Im Vergleich zu den umliegenden Ländern ist ihre wirtschaftliche Stellung in Mazedonien um einiges besser als anderswo. In Mazedonien herrscht eine Politik des Dialoges vor, die selbstverständlich noch ausgebaut werden kann. Die Albaner sind an der Regierung beteiligt, sind auch in Polizei und Armee vertreten. Doch auch hier gibt es noch Verbesserungspotential. Es gibt ein Gesetz, welches Minderheiten das Recht auf Schulunterricht in der eigenen Sprache zugesteht. Auf Primarstufe ist diese Forderung zu 100 Prozent erfüllt; auf Hochschulstufe aber noch gar nicht. Das muss klar besser werden. Wichtig ist aber, dass auch die Albaner bezüglich „gleiche Rechte für alle“ innerhalb ihrer Gemeinschaft diesen Grundsatz noch besser umzusetzen versuchen: Für albanische Frauen ist beispielsweise die Bewegungsfreiheit im Öffentlichen Raum noch stark eingeschränkt – und das nicht wegen der Mazedonier.

Bulletin: Treibt die Regierung die Gleichberechtigung der Minderheiten noch voran?



Mazedonien: Friedliche Zukunft in einem blühenden Land?

HOFFEN AUF DIALOG UND DIPLOMATIE

Burri: Im Bildungsbereich ist beispielsweise das neue Hochschulgesetz verabschiedet worden. Dieses ermöglicht, dass jetzt in Tetovo auf Initiative der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) eine staatlich anerkannte private Universität für albanische Mazedonier aufgebaut wird. Die Spannungen haben auch bei der Regierung die Einsicht verstärkt, dass dieses Projekt schneller vorangetrieben werden soll. Der Aufbau wird von aussen (USA, Holland, Deutschland, EU, etc.) finanziert; auch die Deza wird sich daran beteiligen.

Bulletin: Haben die Spannungen vom März noch weitere unmittelbare Auswirkungen?

Burri: Wegen des Konfliktes wurde auch die Volkszählung vom März auf Oktober verschoben. Die Frage, wer bei der Volkszählung mitgezählt wird, ist ein andauerndes Politikum. Viele albanische Gruppierungen leben in Mazedonien ohne Papiere. Auch stellt sich die Frage, wie man mit der mazedonisch-albanischen Diaspora im Ausland umgeht, die sehr gross ist und viel Geld überweist. Sicher sind die bislang vorhandenen Daten über den albanischen Anteil der Bevölkerung nicht korrekt. Offiziell beträgt die Quote nur 23 Prozent. Da muss mit Unterstützung der OSZE noch viel Bewusstseinsarbeit geleistet werden. Der albanische Bevölkerungsanteil ist sicher grösser und wird die Regierungsbeteiligung und Budgetverteilung beeinflussen.

Bulletin: Haben die Unruhen für die Deza eine unmittelbare Auswirkung auf die Zusammenarbeit mit Mazedonien?

Burri: Nein, denn unser Schwergewicht beruht neben der Förderung von Kleinunternehmen schon immer auf Konfliktprävention, zum Beispiel

im Bereich Kommunikation und Ausbildung. Insgesamt investiert die Deza in Mazedonien zwischen 5 und 6 Millionen Franken pro Jahr. Im Vergleich zu anderen Balkanländern ist dies der höchste Pro-Kopf-Beitrag.

Bulletin: Welche Bedeutung messen Sie nicht staatlichen Organisationen wie Gemeinden Gemeinsam bei der Konfliktprävention bei?

Burri: Sie sind ein wichtiger Partner für den Aufbau der Zivilgesellschaft. Als zentraler Akteur zur Stärkung von Demokratie fördern sie den Dialog zwischen verschiedenen sozialen und politischen Gruppen. In diesem Sinne trägt Gemeinden Gemeinsam eine Form des Wissensaustausches mit, ist eine Vermittlerin von demokratischem Verständnis. Solche Organisationen sind auch wichtig für die Bewusstseinsbildung in der Schweiz.

Bulletin: Welche Voraussetzungen müssen in Mazedonien gegeben sein, damit sich das Land auch mittel- und langfristig friedlich weiterentwickeln kann?

Burri: Wichtig ist zum einen, dass der Balkan immer als Ganzes im Blickfeld behalten wird. Zum andern muss sich die wirtschaftliche Situation im Land verbessern. Der Transitionsprozess im Balkan hat bewirkt, dass viele staatliche Institutionen wie Krankenkasse oder Altersversicherung auf eine neue Basis gestellt werden müssen. Da müssen Lösungen gefunden werden, und zwar vor allem in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Mit dem Stabilitätspakt, so denke ich, hat Europa ein gutes Instrument gefunden, solche wichtige Fragen regional angehen zu können.

Interview: Bernhard Demmler

Ethnische Spannungen

Biel, 13. Mai: Bis Anfangs März kannte der junge Staat Mazedonien (rund zwei Millionen Einwohner) keine schwerwiegende bewaffnete Konflikte. Dann aber haben bewaffnete Rebellen, die sich als mazedonische UCK-Kämpfer bezeichneten, im mazedonischen Grenzgebiet zum Kosovo für Unruhe gesorgt. Ob die aus dem Kosovo einmarschierten albanischen Rebellen tatsächlich Mazedonier sind, ist unklar. Ende März trat eine scheinbare Waffenruhe ein. Die mazedonische Regierung kündigte einen weitreichenden Reformprozess an, der die Annäherung zwischen slawischen und albanischen Mazedonier fördern soll. Mit der am 9. April erfolgten Unterzeichnung des Assoziations- und Stabilitätsabkommens versucht die EU diesen Prozess zu beschleunigen. Das Abkommen zielt darauf ab, innerhalb von zehn Jahren den freien Handel zwischen der EU und Mazedonien einzuführen. Inzwischen hat sich die Lage wieder zugespitzt. Am 27. April hat die UCK acht Männer einer mazedonischen Militär- und Polizeipatrouille umgebracht. Der auf Vermittlung setzende Verteidigungsminister sah sich zum Rücktritt gezwungen. Die Mazedonische Armee erhielt von der Regierung grünes Licht für massiven Waffeneinsatz und die Bombardierung von Dörfern, in welchen UCK-Rebellen vermutet werden. Mazedonien „steht vor einem Bürgerkrieg“, sagte unlängst Bodo Hombach, EU-Koordinator des Balkan-Stabilitätspakts. Unter massivem Druck von EU und Nato haben sich am 11. Mai die Parteien der Slawen und Albaner auf eine gemeinsame Regierung geeinigt. Ob damit tatsächlich wieder die Politik des Dialogs Oberhand gewinnt, bleibt abzuwarten.

SPORTSEMINAR

usw. In Absprache mit den anderen Frauenvereinen schlugen die Organisatorinnen des vom Frauenverein Horizont in Krivogaštani für das Seminar im März 2001 das Thema „Frau und Sport“ vor.

Nach Besichtigung der Turnhalle der Dorfschule hatte ich – trotz einer gewissen Abhärtung – grösste Bedenken, ein solches Seminar unter diesen schlechten räumlichen Bedingungen durchzuführen.

Trotzdem diskutierten wir eingehend über die Erwartungen an ein solches Seminar, über die unterschiedliche Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport oder Begriffe wie Gesundheit, Leistung und Hochleistung, da nach unseren Einblicken in mazedonische Vereine und Schulen einseitig dem Wettkampfsport ein hoher Stellenwert zukommt.

Im Oktober des letzten Jahres überreichte mir dann Mence Klekackoska, Musiklehrerin an dieser Schule, ein Exposé, in welchem sie ihre Zielvorstellungen beschreibt. Beeindruckt von ihrer differenzierten Sichtweise machte ich mich auf die Suche und fand in Sibylle Bosshard von Zürich eine kompetente Sportlehrerin, welche bereit war, sich auf dieses Unternehmen einzulassen.

Mit viel Engagement – trotz nicht angekommenem Gepäck mit sämtlichen CDs! – unterrichtete Sibylle ca. 25 jüngere und ältere, geschickte und weniger geschickte Frauen mit grossem Erfolg. Der psychische Druck wegen der politischen Krisensituation im März war bei allen hoch.

Die Meinung jedoch von vielen am Schluss: „Das unbeschwertere Bewegen und Spielen während diesen zwei Tagen hat so gut getan!“



Sybylle Bosshard: Improvisation pur – das Gepäck mit sämtlichen CDs kam drei Wochen später an



Gegenseitiges Geben und nehmen: Stretching...



Alltagsfitness trotz der angespannten Lage in Mazedonien – oder gerade erst recht!



...und Volkstänze aus Mazedonien

SPORTSEMINAR



Physical activity for mental and bodily health of women

Stress, melancholy moods and depressions can be reduced or even eliminated with physical activity

The aims of holding a seminar with the above-mentioned topic are the requirements resulting from the present conditions of life for women, especially in our environment, for example: the race for minimal existence, unemployment, psychological tensions within families as a result of the above mentioned conditions. The need for this kind of seminar in our organization was shown at our last meeting with you when you held your seminar (and put everything on paper) and we suggest the following contents.

The present development of civilisation requires the complete engagement of the person while the fulfilment of everyday tasks requires a psychophysically healthy person. The biological balance and health of human beings is ensured through physical activity. Man's nature is to move and through continuous physical activity to develop his mental and motoric abilities. The race for economic existence and well-being in this transitional period leads to increasing negative influences, especially with reference to new living and working conditions. The vast range from powerful dynamism to monotony can have an unhealthy influence on the human being.

Because of this there is a necessity for harmonization between the desire for quick development and increased standard of living and the physi-

cal and mental endurance of the organism. It is known that mental health and physical activity stand in correlation and that this correlation is positive.

The inclusion of women in the solving of everyday problems is very important and inescapable today. This is a very important fact because the health of all the members of their families depends on the good health of these women. Because of this the inclusion of women in the practising of physical exercise, sports and recreation becomes increasingly important and women's bodily and spiritual development will then improve. Emotional feelings, not to mention the delight from the very engagement in physical activity, friendship and a high degree of socialization, the feeling of belonging and connection can become rich with such physical activity. All this is necessary for our women.

Stress, melancholy moods and depressions can be reduced or even eliminated with physical activity and that again will contribute to the development and personal growth of each and every person—and every woman is a person, isn't she?

Mence Klekackoska

IMPRESSUM

Verantwortliches Redaktionsteam:

ab. Anne Bickel vm. Vera Mottaz
hs. Heinz Spiess usw. Ursula Weiss

Kontaktadresse:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel
Tel. / Fax: 032 / 323 47 38
e-mail: hediundklaus@bluewin.ch

Postscheck:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
CAUSES COMMUNES BIENNE-SEELAND
2565 Jens
Konto: 17-600397-7

Layout:

Anne Bickel, Heinz Spiess

Druck:

EMME/2 Support Center (*gratis*)

Auflage:

350 Exemplare

Verteilung:

Einzel- und Kollektivmitglieder, Patronatskomitee, Spender und Spenderinnen, Freunde und Freundinnen von GGBS

DIE LETZTE

Die letzte Seite ist dem Thema gewidmet, das uns vor fünf Jahren bewogen hat, eine Partnerschaft mit einer mazedonischen Gemeinde einzugehen:

- Die Stärkung eines Zusammenlebens verschiedener Ethnien
- Die Verteidigung der Menschenrechte
- Die Stärkung der Lokaldemokratie
- Die Stärkung von Eigeninitiativen an der Basis, auf Gemeindeebene

Am 19. März 2001, kurz nachdem die Unruhen in Mazedonien ausgebrochen waren, formulierten die mazedonischen und albanischen Frauenvereine gemeinsam den folgenden Friedens-Appell. Dieser wurde an die nationalen Medien zur Veröffentlichung weitergeleitet.

Appeal for peace



By the Women's organisations of Krivogaštani, Žitoše and Kruševo, Macedonia 19 March 2001

We raise our voice against war and violence which knock on our door.

Our human right is the right to live in peace, and for that we ask.

In the name of peace let's the sense win, let's solve the problems non-violently and let us continue to live together.

Throw the weapons away and start the dialogue—only then prosperity for all of us as citizens of Macedonia will be possible.

We denounce violence because it is painful to all of us.

Together we can keep peace, and make possible that our children can lead their lives in love and peace.

Peace, which we only can realise together, demands from us tolerance and abstention from violence.

The only way to build our democratic civil society is not to split our people. Only all together we are "us", and all together we are stronger.

Damit unsere gemeinsame Arbeit fortgesetzt werden kann, sind wir nach wie vor auf personelle und finanzielle Unterstützung angewiesen:

WIR FREUEN UNS AUF IHREN KONTAKT! DER VORSTAND GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND

Kontaktadresse: Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel, T/F: 032 323 47 38, e-mail: klausundhedi@bluewin.ch

PC-Konto: 17-600397-7